

Meinung von Florian Tyroller:

## **Klimaschutz durch Holzbauten**

Laut einer Veröffentlichung der Bayerischen Staatsforsten (basierend auf der Bundeswaldinventur 2017) bindet ein bewirtschafteter Wald in der Aufbauphase durchschnittlich knapp 11 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Hektar und Jahr. Stillgelegte Wälder dagegen speichern zwar viel Kohlenstoff, können der Atmosphäre aber ab einem gewissen Alter kaum mehr CO<sub>2</sub> entziehen.

Im Bauholz des geplanten Nahversorgers sind rund 380 Tonnen CO<sub>2</sub> dauerhaft für viele Jahrzehnte gespeichert. Um diese Menge des Klimagases auf der dafür zu fällenden Fläche von ca. 1440 m<sup>2</sup> zu binden, müssten die dort befindlichen Bäume mindestens 230 Jahre lang in der hocheffektiven Aufbauphase arbeiten. Eine Phase die bei den vorliegenden Bäumen schon nach deutlich weniger als der Hälfte der Zeit um sein dürfte. Unterstellt wird dabei zusätzlich, dass im gesamten Zeitraum beständig Holz entnommen und dauerhaft vor Verrottung oder Verbrennung geschützt wird. Die gemeindlich für das Gesamtvorhaben vorgesehene Aufforstungsfläche von 2.943m<sup>2</sup> am Ziegelstadel ist unter vergleichbaren Annahmen geeignet, in diesem Zeitraum mit etwa 700 Tonnen fast die doppelte Menge CO<sub>2</sub> zu binden.

Nur so werden wirklich nachhaltig große Mengen Kohlenstoffdioxid der Atmosphäre entzogen.

Fazit:

Der Holzbau des Nahversorgers am Teilsrain ist ein handfester Beitrag Wörthsees zum sofortigen Klimaschutz!

Institut für Waldökosysteme:

<https://www.thuenen.de/de/wo/>

Bundeswaldinventur

<https://www.bundeswaldinventur.de/kohlenstoffinventur-2017/>

<https://bwi.info/?lang=de>

Bayerische Staatsforsten

<https://www.baysf.de/de/wald-verstehen/wald-kohlendioxid.html>